



I. Callot in.

2

Jacques Callot

DIE GALAOPER

Von

ALFRED HOLZBOCK

Der Beginn der Galaoper war auf 8 Uhr festgesetzt, sie war wohl das prunkvollste Ereignis, das sich bisher in unserem Königlichen Opernhaus abgespielt hat. All der fürstliche Glanz, der sich an dieser Kunststätte bei Galaopern zu entfalten pflegt, erhielt gestern (Freitag) eine faszinierende Steigerung. Von der Einfahrt draußen bis hinauf zum hohen Olymp leuchtet alles in Blumenpracht. Vom Torbogen wehen an hohen Masten die schwarz-weiß-roten und blau-gelben Fahnen. Lorbeer- und Myrtengewinde sind die sichtbaren Zeichen, die auf das Fest hindeuten.

Eine Stunde vor Beginn erfolgte bereits der Einzug der Gäste, füllte sich das Parkett mit den Trägern aller Uniformen und Staatsfracks, in den Rängen nahm die Hofgesellschaft Platz, und gar mancher Stern des Hofes mußte vom zweiten Rang herableuchten. Wie ein großartiges Mosaikgebilde setzte sich das Bild im Zuschauerraum zusammen, und welch ein Rahmen umgab dieses Bild! Tausende und aber Tausende von roten und weißen Nelken umschlingen die weißen Rangbrüstungen mit ihren feinen Goldornamenten, sie fallen in Girlanden und Sträußen hernieder und geben allen einen wundervollen hochzeitlichen Festrahmen. Die große Hofloge ist erweitert worden. Die Nebenlogen müssen eine große Zahl der Fürstlichkeiten aufnehmen, und der purpurne Baldachin ist bis zum zweiten Rang emporgerafft.